



„An die Schippen, fertig, los“: Gestern setzten Vertreter von Stadt und Projektentwicklung den ersten Spatenstich für das ökologische Vorzeigebaugebiet „Im Venussee“. Fotos: Fexon

Da geht das grüne Herz auf

Erster Spatenstich im ökologischen Baugebiet „Im Venussee“ – Zwei Drittel reserviert

Hanau (mum). Sternstunde für grüne Herzen: Gestern setzten Vertreter von Stadt und Projektentwickler den ersten Spatenstich für das Baugebiet „Im Venussee“ – das Besondere hier ist der Schwerpunkt auf Passivhausbauweise. Zur Förderung des Klimaschutzes werden die insgesamt 25 Bauplätze nämlich vorrangig an Interessenten vergeben, die ein Passivhaus bauen werden. Im Sommer sollen die ersten Häuslebauer hier loslegen können.

Grünen-Stadtrat Andreas Kowol, der stilvoll mit dem Fahrrad zum Termin kam, strahlte: Mit dem neuen Baugebiet setze Hanau einen sehr begrüßenswerten ökologischen Akzent. Das Besondere an diesem „Hanauer Weg“ aber sei die Freiwilligkeit. Man sei eben nicht den klassischen Weg der Bauleitplanung gegangen, sondern habe mit Überzeugungsarbeit Interessenten für das Konzept Venussee gewinnen können. „Ich war sehr skeptisch, ob das klappen würde“, gab der Dezernent freimütig zu, „aber dass so viele Leute sich dafür entscheiden, ist der Beweis dafür, dass dieser Weg der richtige war und ist.“ Das sah sein Parteifreund Fraktionschef Kamil Kasalak genauso: Auch er habe gedacht, „Hoffentlich funktioniert das“, und sei jetzt sehr angenehm überrascht, wie rasant und positiv sich die Nachfrage entwickelt habe. „Seit 2006 denken wir über dieses Thema nach, hatten immer eine Grundskepsis, ob die Käuferschicht wirklich vorhanden ist. Jetzt können die Leute aber eben nicht nur auf Papier lesen, was Passivhausstandard bedeutet, sondern sehen es sozusagen im richtigen Leben, in der Praxis“, so Kasalak.

Bei dem Baugebiet „Im Venussee“, hinter dem Alten Rückinger Weg/Hohe Landes-

schule, handelt es sich um eine gemeinsame Baulandentwicklung der Stadt Hanau und der „Quartier pour vivre – Lebensquartier GmbH“ als zweitem Eigentümer. Deren Geschäftsführer Thorsten Alt sagte in seiner Ansprache, die Flächen seien von seiner Familie seit 1843 und noch bis in die späten Sechziger landwirtschaftlich genutzt worden. Die Idee für ökologisches Bauen habe er vor Jahren aus Freiburg mitgebracht und sei davon total begeistert gewesen.

Im Projekt „Im Venussee“ sind insgesamt 25 Verkaufsgrundstücke entstanden, die eine Größe von 400 bis 800 Quadratmeter haben. Sie werden vorwiegend mit Einfamilienhäusern bebaut – auf dem größten Bauplatz entsteht indes ein Mehrfamilienhaus mit bis zu neun Wohnungen und einer Tiefgarage. Unternehmer Frank Kleespies will nach eigenen Angaben dort rund 2,4 Millionen Euro investieren.

Die Häuser im Gebiet werden in Passivhausbauweise erstellt, das heißt, sie funktionieren durch ein ausgeklügeltes System von Wärmedämmung, speziellen Fenstern, Lüftungswärmerückgewinnung, Luftdichtheit und Wärmebrückenfreiheit. Im Winter herrscht eine behagliche Temperatur ohne separates Heizsystem, im Sommer ohne Klimaanlage. Der Jahreswärmeheizbedarf darf maximal 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter Wohnfläche betragen – mit anderen Worten: ein Traum für die Nebenkostenrechnung und die Öko-Bilanz. Die Erschließung des rund 13500 Quadratmeter großen Gesamtareals sei indes nicht ganz einfach, erklärte Andreas Kowol: Das Gebiet müsse wegen des Grundwasserspiegels angehoben werden – insgesamt schlage die Erschließung mit rund 1,9 Millionen Euro zu Buche.

Oberbürgermeister Claus Kaminsky lobte das Bauvorhaben ebenfalls als „tolle Chance für Hanau“, das zur Vielfalt der Wohnungsangebote beitrage. Auch die Vermarktungslage sei mehr als erfreulich: Knapp zwei Drittel der Grundstücke sind nach Kaminskys Angaben bereits an ernsthafte Interessenten vergeben. Die Eigentümer könnten, so die Planung, bereits im Sommer mit dem Bauen loslegen.

Eine der Familien, die sich hier den Traum vom eigenen Häuschen erfüllen möchte, sind die Abadys: Sie wohnen aktuell im Westen von Frankfurt zur Miete, haben sich schon vor längerer Zeit für Passivhausbau interessiert, bisher aber noch keinen Projektentwickler gefunden, der ihnen die Vorteile wirklich erklären und ein Stückchen schmackhaft machen konnte. Auf Hanau sind sie gekommen, weil Ehemann Albert Abady vor 20 Jahren auf die Ludwig-Geissler-Schule ging und zur Brüder-Grimm-Stadt eine Verbindung hatte. Seiner Frau Marian musste er das Leben östlich der Mainmetropole zwar noch ein bisschen schmackhaft machen, aber beim Gang durch die Innenstadt konnte er sagen: „Zu meiner Zeit war das hier nicht so schick.“ Ihr Grundstück umfasst 411 Quadratmeter, das Haus soll etwa 170 Quadratmeter Wohnfläche bekommen – ihr Ziel „Hauptsache raus aus der Miete und eigene vier Wände mit Garten für Jayson.“ Der Filius der beiden, der am Spatenstichtermine genüsslich Pommes und Bratwurst mummelte und sich nicht aus der Ruhe bringen ließ, ist jetzt eineinhalb. Der Startschuss des Bauvorhabens sei für sie ein ganz besonderer Tag, sind sich die Abadys einig: „Wir haben so viel diskutiert und gegrübelt, aber jetzt geht es endlich los.“

▷ www.quartier-pour-vivre.de